

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbene und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratısbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 108.

Sonntabend, den 10. Mai 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Wirtschaftler bei der Provinzial-Grenznachschau Franz Tilg zu Müschitz ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Müschitz im Kreise Merseburg ernannt worden.

Magdeburg, den 24. April 1902.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
gez. von Voetticher.

### Bekanntmachung.

Bezugs-Ausführung von Reparaturen im kommenden Sommer werden folgende Schiffschleusen für den Verkehr gesperrt.

1. An der Saale:
  - a. die Schleuse zu Wenditz in der Zeit vom 1. bis 14. August
  - b. die Verrennmühlenschleuse bei Weissenfels in der Zeit vom 1. bis 21. August.
2. An der Anstalt die Schleusen zu Hofleben, Jeddenbach und Freyburg in der Zeit vom 1. bis 21. August.

Merseburg, den 1. Mai 1902.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d'Haubenville.

### Bekanntmachung.

Die königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königl. Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind die Geologen Dr. Wettern und Dr. Siegert und der Bergreferendar Dammer sämtlich aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingesehene die

### Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Jedwitz.

(Fortsetzung.)  
„Das beste, aber noch besser.“ — Sie beugte sich tiefer über das Wirtschaftsbuch, um dem Braven ihr Rätheln zu verbergen.

Bei der Bestellung des Kaffees mochte der für das Wohl seiner Herrschaft eifrig bedachte Friedrich ähneln die Einwände.

„Gülte an der Erde vom Markte nimmt immer einen halben Pfennig mehr als Schneller. Wie ich noch beim Herrn Kaufmann Graf Rehof war, hat er's auch so angefangen, die gnädige Frau hat ihn aber schon auf den Schwung gebracht.“

„Dann wandte sich ab, sie vermochte jetzt wirklich kaum noch das Lächeln zu unterdrücken.“  
„Dann geben Sie natürlich zum Kaufmann Schneller, lieber Friedrich.“

„Uns nimmt der aber auch wieder mehr ab, denn — na, die gnädige Frau wissen wohl, wenn die Leute erst merken, daß wir nicht pauvre sind.“

„So gehen Sie zu dem, der uns nicht übertheuert.“ lachte Frau v. Sternfeld hell auf.  
„Dann haben wir kein Petroleum; beim Grafen Rehof nahmen wir immer gleich einen ganzen Balgon, und wenn wir jetzt die Kohlen kaufen, so hätten wir auch das Centner 10 Pfennige billiger, und von wegen die Kartoffeln waren auch schon Leute da, jetzt können wir sie auch weit billiger kaufen, wie früherhin.“

Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntniß zu setzen.

Von Seiten der geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Merseburg, den 7. Mai 1902.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d'Haubenville.

### Die Landwirtschaft im Industriezeitalter.

Von Prof. Dr. Oldenberg-Warburg a. L.

Auch wer über die Nothlage der Landwirtschaft skeptisch denkt, wird doch zugeben müssen, daß ein Rückgang der Landwirtschaft, mangels genügenden Volkshilzes, uns in bedenkliche Abhängigkeit vom Lebensmittelimport hineintreibt. Im Jahre 1900 führten wir schon ein: Roggen, Weizen, Reis, Hülsenfrüchte,

Mühlensfabrikate	für 241 Mill. Mk.
Hafers, Gerste, Weizen	251
Verschiedenes Viehfutter	134
Fleisch	37
Butter, Käse, Schmalz	129
Eier	103
Federwies	37
Hühner	64
Zunahme Rindvieh,	
Schweine	63
Ost, Südfische	92

Man mag nun meinen, das alles sei vorläufig nur eine Bagatelle, erst ein geringer Bruchtheil dessen, was unter eigene Landwirtschaft erzeugt, und wir könnten im Nothfall die Einfuhr auch einmal entbehren. Das mag bis vor kurzem richtig gewesen sein, aber die Gefahr liegt in der Entwicklungs-tendenz, und wir können diese Entwicklung jetzt genügend veranschaulichen an der englischen Volkswirtschaft, die ja zweifellos unserer Caprivischen Wirtschaftspolitik Modell

gegeben hat. Dies wollen die folgenden Zeilen versuchen.

England hatte schon am Schluß des 18. Jahrhunderts angefangen, Getreide einzuführen. Napoleon I. schritt diese Einfuhr ab, und England war damals noch imstande, alsbald das Defizit aus der eigenen Landwirtschaft zu decken, wenn auch unter schweren Opfern. Als dann 1846 der Freihandel siegte und das Ministerium Peel die in-angli- schen wieder begonnene Getreideinfuhr freige- lag, lag darin ein Geschenk an die kontinentalen Getreideexportanten, insbesondere auch an Deutschland. England hoffte durch dieses Danaergeschenk den Continent in seiner wirtschaftlichen Entwicklung auf der Stufe des Agrarstaates festzubinden, selbst aber den Industrieexport der Welt zu monopolisieren. Kurz, man wollte Industriezeit mit thätigstem Weltmonopol werden. Die Möglichkeit eines wesentlich freigeren Getreideimports schenkte man entweder nicht, weil England die See und damit die Zufuhr- straßen beherrschte; oder man glaubte nicht an sie bei den damaligen hohen Frachtsätzen. 1844 aehrte z. B. der große Freihandelsapostel Cobden zu diesen Ungläubigen. Mit einem hühnischen Seitenhieb auf jene weltfremden Leute, die vom Freihandel einen Rückgang der englischen Landwirtschaft erwarteten, prophezeite Cobden vielmehr gesteigerte Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes, und zwar sowohl Arbeits- wie Kapitalintensität, und speziell die Kornproduktion werde auch nicht um einen Schffel weniger werden. Man glaubte in England damals auch an die Vera des Weltfriedens und begann daraufhin bereits, sich seiner politischen Machtmittel successe zu entleihen; um so weniger fürchtete man die für den Kriegesfall bedenkliche Entleerung der Nahrungseinfuhr.

Auf alle diese zuversichtlichen Lehrmeinungen nahm die Geschichte keine Rücksicht. Während

entgegen der Prognose die continentale Industrie nach dem Fall der englischen Agrar- zölle mächtig erstarbte, der erhoffte allge- meine Freihandel nur vorübergehend, etwa 1860—75, ins Leben trat, war inzwischen England 1852—59 mit 26 1/2 Prozent seines Nationalfonds Kostgänger des Auslandes geworden; 1843 waren es nach Cobdens Schätzung noch nicht 5 Prozent gewesen. Aus den 26 1/2 Prozent wurden 1860—67 40 Proc., 1868—73 48 Prozent, 1876—80 62 Prozent, 1881—85 66 Prozent, 1886—90 69 Prozent. „Man wird nicht umhin können“, schrieb da- mals der deutsche Nationalökonom Raabe, „zugestehen, daß eine derartige Abhängigkeit vom ausländischen Markte, selbst für ein fe- beverehrtes Land wie Altenglund, seine großen Bedenken hat.“ Allein die Einfuhr stieg weiter, auf 76 Prozent 1891—95, 78 1/2 Proc. 1896—98, und jetzt wohl über 80 Prozent.

Zugleich wuchs auch die Einfuhr anderer Nahrungsmittel. Ausländische Kartoffeln deckten 1892—94 17 Prozent, 1896—98 schon 40 Prozent des Bedarfs. Die Zuckerinfuhr hat sich von Ende der 60er bis Ende der 90er Jahre pro Kopf der Bevölkerung fast verdoppelt, die Schmalzinfuhr verdreifacht die Eierinfuhr, welche jetzt etwa die Hälfte des Eierbedarfs deckt, mehr als verdreifacht. Die absoluten Bissen der Zunahme sind natürlich überall noch größer, als die auf den Kopf der schnell wachsenden Bevölkerung berechneten. Die Einfuhr von Gemü- se und Früchten verdoppelte sich 1889—99 und erreichte im letzteren Jahre die Summe von 256 Millionen Mark. Und so weiter.

Eine vorbereitete Meinung ging dahin: die englische Landwirtschaft werde zwar auf Produktion des Brotgetreides verzichten müssen, aber angeichts des vorzüglichen Weibeklimas den Fleischmarkt behalten, der auch durch sanitäre Einfuhrverbote vielfach geschützt war. Vollends die mit Hilfe des verbesserten Ge-

schiffen angedrückt und aufgesetzt wurden, trugen den Stempel behaglicher Einfachheit, wie er wirklich vornehmen Häuslichkeiten und nicht solchen, die nur den Fein- derselben müßsam angenommen haben, eigen ist.

„Eine wichtige Frage tritt nun an uns heran“, wandte sich der Major, nach eigenem-nommener Maßgabe gemüthlich seine Cigarre rauchend und den Kaffee nehmend, an Abda, „wir sind nun, dank der Umlicht meiner Hausfrau, fix und fertig eingerichtet, können also Befuche empfangen, haben also auch die Verpflichtung, solche zu machen.“

„Schon?“ fragte Abda, der es fast wie eine Entweihung ihres häuslichen Heiligthums erfürchten, hier bereits fremde Menschen ein- treten zu lassen.

„Dies schon! Ich mit zwar aus dem Herzen gesprochen“, sagte Abda, „und dennoch.“  
„Daß wehe es ein, geliebter Mann, und milde mich, wenn es auch nicht mit unbedingtem mili- tärlichem Gehorham, den kannst Du doch nicht von einem Refekten, wie ich, verlangen. Du, dieser ellenlange Zettel! Sollen wir da überall hin?“

„Heberall und vielleicht haben wir noch ein halbes Dutzend Menschen vergessen. Du mußt wissen, daß es in einer kleinen Stadt viele Leute giebt, die eine Visite beanfspruchen, entgegnete Luze seufzend.“

„Soll ich meiner Hülfstommandanten darüber Vortrag hal- ten?“

„Wenn es sein muß.“  
„Es muß.“ (Fortsetzung folgt.)

Frierverfahren schnell wachsende Einfuhr von frischem Fleisch, auch die von Butter und Käse, hielt man anfangs für eine ephemere Erscheinung. Auch diese Vermuthungen haben sich nicht bestätigt. Vielmehr wurde der Bedarf an Milch-, Schaf- und Schweinefleisch vom Auslande gedeckt:

1851-60	zu 4 Proz.	1891-93	zu 31 Proz.
1861-70	11	1894-96	36
1871-80	20	1895-97	38 1/2
1881-85	25	1896-98	40 1/2
1886-90	28 1/2		

und 1899 nach einer vollständigeren, den ganzen Fleischbedarf umfassenden Rechnung zu 52 Prozent d.s. Gewicht, und von den übrigen 48 Prozent, die scheinbar aus der heimischen Landwirtschaft stammten, war ein großer Theil mit überfremdem Futter erzeugt, auch dies in steigendem Maße. Ich will auf die bezüglichen Einzelziffern nicht eingehen und nur noch hinzufügen, daß auch der riesige Bedarf an Milch und Milchprodukten durch Einfuhr von Butter, Käse, kondensierter Milch 1888-90 zu 36 Prozent vom Auslande gedeckt wurde, 1891-93 zu 38 Prozent, 1894-96 zu 44 Prozent, 1896-98 zu 46 Prozent, an Butter und Käse allein gegen 1890 zu 50 Prozent, 1900/1901 zu 57 Prozent; Butter, Käse und Margarine 1899 zu 62 Prozent. Schon übersteigt der Import animalischer Nahrungsmittel den des Getreides bei weitem; 1899 wurde an Getreide aller Art für 1.18 Milliarden, Fleisch, Butter, Käse, Margarine, Eier für 3.0 Milliarden Markt eingekauft. Dabei ging Englands Vorkriegsstand 1874 bis 1891 auf weniger als die Hälfte zurück, bei schnell wachsender Bevölkerung, und zu seltsam schreit der volkswirtschaftliche Zerfallsprozess fort. Dies ist das Schicksal der englischen Landwirtschaft, deren Blüthe im 18. Jahrhundert das mererliche Vorbild Europas war, und der Cobden gleich anderen eine noch glänzendere Zukunft in Aussicht stellte unter der Voraussetzung des Falls der englischen Agrarzölle.

Würde die deutsche Landwirtschaft ohne Zollschutz denselben Weg gehen? Vielleicht nicht ganz, sondern die Entwicklung würde eine sprunghaftere sein, aus zwei Gründen, die hier nur angedeutet sein mögen: Deutschland kann wegen seiner trockenen Klimatis nicht den Getreidebau durch Viehzucht ersetzen, und der deutsche Landwirth, weil er Eigentümer, nicht Pächter ist, hält auch an einem unrentabel gewordenen Betriebe fest, bis eines Tages eine Hypothekenspann den größten Bankrott bringt.

Den nun zahlreicher Landwirth kann Deutschland, wenn auch mit schwerem Schaden, vielleicht überleben. Aber eine akute Lebensgefahr brächte der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, die Abhängigkeit von fremder Nahrungszufuhr.

### Der Krieg in Sudafrika.

**London, 7. Mai.** Ueber den Fortgang der Friedensverhandlungen werden hier so widersprechende Details verbreitet, daß daraus allein schon ihre Wertlosigkeit erhellt. Am bestimmtesten lautet folgende Meldung, des „Daily Telegraph“ aus Pretoria: Die Burgers in den Konzentrationslagern erwarten mit Sicherheit den Abschluß des Friedens. Die Militärbehörden hegen jedoch etwas pessimistische Ansichten und lassen nicht nach mit Dispositionen für eine verstärkte Kriegführung. Die Censur in Pretoria erlaubt feinerlei Uebersendung von Gerüchten über den Stand der Verhandlungen.

**London, 7. Mai.** Der englische Verluft war im letzten Monat nicht geringer als im vorangegangenen. Die Armeeverluste 184 Offiziere, 3586 Mann, davon todt 35 Offiziere, 491 Mann. Reuter läßt sich aus Pretoria melden, die Friedensausichten seien sehr günstig. „Daily Mail“ erzählt aus offiziellen Kreisen, die englische Weigerung, den Kapitulanten volle Amnestie zu gewähren, beeinflusse die Diskussion der Kommandos nicht ungünstig. Die Offiziere Englands, die Kriegsschäden zu reparieren, mache dagegen den günstigsten Eindruck. Andererseits soll nach einer Meldung Bennetett Burleighs die Armeeleitung in Pretoria die Situation ziemlich pessimistisch auffassen.

**Amsterdam, 7. Mai.** Ein aus Sudafrika hier eingetroffener, mit den Vorkriegsführern befreundeter Bure erklärte, über den jetzigen Stand der Kriegsoptionen befragt, daß Alles darauf ankomme, ob eine Einigung in der demnächst stattfindenden Versammlung der Burendelegierten in Vereeniging erzielt werde. Nach seiner Auffassung sei es ausgeschlossen, daß in jener Zusammenkunft ein Beschluß über Beendigung des Krieges herbeigeführt werde. Es stehe bestimmt zu er-

warten, daß erneute Vorkämpfe an die englische Regierung abgegeben werden, die auf strikte Erledigung der mehrfach berührten beiden Fragen hinauslaufen. Wadann dürfte eine längere Zeit verstreichen, in welcher Zeit die Operationen weitergeführt werden. Alle neueren englischen Meldungen, wonach die Beilegung des Krieges in sicherer Aussicht stehe, sind entschieden skeptisch aufzunehmen.

### Große Währung in Portugal.

**Madrid, 7. Mai.** Die Berichte aus Oporto und Lissabon lauten sehr ernst. Die Währung scheint das ganze Land ergriffen zu haben; selbst aus kleinen weinbauenden Landstädten im Norden und Centrum des Landes kommen Berichte über Meutereien und Demonstrationen, die besonders in der Gegend um Lissabon und Oporto einen offenen republikanischen Stempel tragen. Dabei soll sich das Militär disziplinos zeigen und sich vielfach, wie in Oporto und Braga, offen gewiegert haben, gegen die Demonstrationen einzuschreiten und die Guardia-Civil zu unterstützen. Zahlreiche Offiziere der Marine und des Landheeres schlossen sich der Bewegung an. Der Befehl d.s. Kriegs- und Marineministers an die Offiziere, sich streng jeder politischen Thätigkeit zu enthalten und sofort ihre Unterthutungen von dem Protest gegen das Conventio zurückzuziehen, ist einfach ignoriert worden. Zahlreiche weitere Offiziere haben den Protest unterstützt. Die Truppen Oportos sollen offen gemeutert und sich für die Opposition erklärt haben. Die spanische Regierung hat die Garnison von Badajoz an der portugiesischen Grenze zu verhaften befohlen.

### Politische Ueberzucht.

Deutsches Reich.

**Berlin, 8. Mai.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr in Straßburg angekommen. Um 4 Uhr Nachmittag begann am Kaiserplatz der Vorbereitungs der Truppen vor dem Kaiser. Während desselben hatte dieser am Mittelportal des neuen Postgebäudes an der Kaiser Wilhelm-Strasse Aufstellung genommen. Auch Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär von Köller und Bürgermeister Vad wohnten dem Vorbereitungs bei, welcher 1/2 Stunden dauerte und an welchem die ganze Garnison theilnahm. Nach einer kurzen Kritik fuhr der Kaiser nach dem Statthalterpalast, wo er von der Frau Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg begrüßt wurde. Um 8 Uhr fand eine Abendtafel zu 20 Gedecken statt. Der Kaiser wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche bei und beistand alsdann die Landesbibliothek, die Papyrusammlung und die eisenen Münzen. — Nachmittags um 4 Uhr machte der Kaiser mit dem Statthalter eine Ausfahrt nach den Forts bei Oberhausbergen und besichtigte dort unter Führung des Gouverneurs die in der Nähe des Forts „Kronprinz“ neu angelegte und der Vollendung entgegengedehende sogenannte Kirchbaumhöfen-Batterie. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr.

**Königsberg i. Pr., 8. Mai.** Wie die „Nachtliche Zeitung“ meldet, ist das Urtheil im Prozeß wider Marten und Pikel am Mittwoch Abend rechtskräftig geworden, da der kommandirende General des 1. Armeekorps Freiherr v. d. Goltz auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hat.

### Lokales.

Merseburg, 9. Mai.

**Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Die Versuche, die Drahtleitungen so zu gestalten, daß die telephonischen Gespräche nicht gestört werden, sind bis heute fortgesetzt worden. Im Publikum wird vielfach die Ansicht laut, die Telegraphen-Verwaltung könne wohl etwas mehr Entgegenkommen zeigen; demgegenüber behauptet die letztere, durch Benutzung der Strecke Halle-Annaberg hätten sich Schwierigkeiten nicht ergeben, aber seit Befahrung der Strecke Annaberg-Merseburg kämen Klagen über schlechte Verständigung von verschiedenen Seiten, so u. a. auch aus der Reizer Gegend. Es ist nun heute Vormittag unter Zuziehung zweier weiterer Sachverständiger seitens der Telegraphenverwaltung, die Strecke Annaberg-Merseburg begangen worden. Die Herren traten zum Schluß der Verständigung zu einer Konferenz im Hotel Müller (Mühle) zusammen. Während diese Zeiten gehalten werden, Mittags 12 1/2 Uhr, war die Konferenz noch nicht beendet, das Resultat ist jedoch in wenigen Stunden zu erwarten.

**Von der Königl. Regierung.** Herr Regierungs- und Schulrat Martin ist an die königliche Regierung in Kassel versetzt und wird alsbald dorthin übersiedeln.

**Keine Aenderung der Gewerbe-Ordnung.** Offiziell wird geschrieben: „In neuerer Zeit werden wieder von den verschiedenen Seiten Wünsche auf Aenderung einzelner Bestimmungen der Gewerbeordnung laut. Selbst auf Umgestaltung der noch gar nicht lange in Geltung befindlichen Vorschriften über den 9 Uhr-Abend schluß richteten sich die Wünsche mancher Interessenten. Es kann als ganz sicher angesehen werden, daß die Bestrebungen Erfolg nicht haben werden. Denn in den zuständigen Regierungskreisen herrscht zur Zeit keine Neigung, schon wieder an eine Aenderung der Gewerbeordnung heranzugehen.“

**Ende der Nachtröste?** In Thüringen, in Sachsen, am Rhein, im Taunus, im Westerwald hat es in den letzten Tagen, stellenweise sehr intensiv, geschneit, und die Fröste wollen kein Ende nehmen. Es ist indessen Aussicht, daß es nunmehr anders wird, wenigstens wenn man einer Zufuhr glauben schenken darf, die ein offenbar Wetterkundiger dem „Frankf. Gen.-Anz.“ geschickt hat. Es heißt in dieser Zufuhr u. a., speziell im Monat Mai vorkommenden Kälteerlässe werden im Volke erst dann nicht mehr so beständig angesehen, nachdem die Taue der Eiswälder vorübergegangen sind, jedoch ist zu bemerken, daß die Wälder am Rhein nicht vor dem 20. Mai beruhigt sind. Und mit Recht! Die Gregorianische Kalenderreform, welche unmittelbar nach dem 4. Oktober den 15. Oktober 1582 folgen ließ, bewirkte, daß man das Fest der auf diese 10 Tage fallenden Kalenderheiligen im Jahre 1582 nicht feierte, vielmehr am 15. Oktober 1582 den Namenstag der St. Heresia (im protestantischen Kalender Sedwig) feierte, während thatsächlich der Namenstag dieser Heiligen erst zehn Tage später fallen mußte. Die Namensgabe der Heiligen werden also durch die Gregorianische Kalenderreform in unserem heutigen Kalender 10 Tage früher gefeiert, die Eisheiligen würden also richtiger Weise auf den 22. und 23. Mai fallen, und nicht auf den 12. und 13. Mai. Woher kommt nun die alte Bauernregel, welche sich im Mittelalter betreffs der Eisheiligen gebildet hatte? Meines Erachtens kann dieselbe nur daher stammen, daß man schließlich beobachtet hatte, daß während der auf die Frühjahrestage und Nachtgleiche folgenden Winterperiode sehr häufig Kälteerlässe zu verzeichnen waren. Daß der Mond mit dem Witterungswechsel in Verbindung steht, weiß jedermann, der Wetterwacher halb (welcher übrigens schon sehr häufig daneben gehauen hat) verlegt seine kritischen Tage stets auf den Voll- bezw. Neumond. Wenn aber in Falts Notizen ein kritischer Tag erster Ordnung aufgeführt ist, so fällt derselbe sicher auf Neumond. Frühjahrsanfang fällt auf den 21. März, wenn nun der neue Mond einige Stunden vorher angefangen hat, so wird in 29 bis 30 Tagen wiederum Neumond sein, also am 20. April, dann sängt die für nächste Winterperiode an, welche mit dem 20. Mai ihr Ende erreicht. Dieser 20. Mai wird also mit Recht von den Witzern am Rhein als äußerster Termin der Nachtröste bezeichnet. In diesem Jahre 1902 dauert der Eismond die Franzosen nennen ihn la lune rosse vom 8. April bis 7. Mai, wir werden also nach dem 8. Mai aller Wahrscheinlichkeit nach keine weiteren Nachtröste zu besichtigen haben. — Gegenüber den Schädlingen, die unserer Obstblüthe davon drohen, sei darauf hingewiesen, daß die Frostwirkung durch starke Rauchentwicklung aufgehoben werden kann. Der Rauch, der sich in dichter Lage über das mit blühenden Obstbäumen bedeckte Gelände ausbreiten muß, verbindet eine Wärmeausstrahlung des Bodens. Man rüchert am besten in der Weise, daß man große eiserne Töpfe mit Theer füllt und diesen anzündet, wenn die Temperatur auf etwa 10 C über Null gestiegen ist. Das Anzünden gelingt leicht, wenn man auf den Theer etwas Petroleum gießt. Es versteht sich von selbst, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, daß diese Töpfe in genügender Entfernung von Häusern und Sträuändern aufgestellt werden müssen, damit letztere nicht durch strahlende Hitze leiden; ferner ist bei der Aufstellung der Töpfe auf die Windrichtung Rücksicht zu nehmen. Um stärkere Rauchwirkung zu erzielen, wird der brennende Theer von Zeit zu Zeit mit einem eisernen Stabe umgerührt. Die Räucherung ist so lange fortzusetzen, bis die Sonne die Luft wieder auf etwa 3 bis 4 Grad C erwärmt hat. Da es bei dieser Frostabwehr lediglich auf starke Rauchentwicklung ankommt,

hat natürlich die Aufstellung von Kotsöfen keinen Zweck.

### Probung und Umgegend.

**Halle, 6. Mai.** Eine seltsame Pflanzstätte hat sich ein Drosselpaar in einem Hause der Blumenthalstraße errichtet, nämlich einen an einer Wand im Hofe hängenden Stanzleiner (eine an einem langen Stiel befestigte Schippe). Die Thierchen haben dort ihr Nest gebaut, gebrütet und sieht jetzt fünf Junge groß. Die Thierchen lassen sich durch nichts stören und kommen ihren Elternpflichten getreulich nach.

**Artern, 6. Mai.** Im Vorjahre machte Strommeister Schmölling zu Köstleben den Versuch, in den Schulzenbach beim benachbarten Schönwerber Brüt der Bachforelle zu setzen. Da ein großer Theil der eingesetzten Brut noch vorhanden ist und sich prächtig entwickelt hat, so ist von genanntem Herrn der Versuch erneuert worden und es sind wiederum etwa 8000 Stück Fischchen genannter Sorte eingest.

**Naumburg, 6. Mai.** Der Rechtsanwalt beim hiesigen O.-Landesgericht, Justizrath Kortum, feierte sein 50 jähriges Dienstjubiläum und wurde anlässlich dieses Ereignisses zum Geheimen Justizrath ernannt. — Die große Wurfabrik von Paul Bergmann in dem Borote Altmich ist gestern Abend niedergebrannt. Um 4 Uhr morgens, wo der Brand als benachlässigt gelten konnte, war das ganze Hauptgebäude, besonders die Räucher-, völlig niedergebrannt; nur das Wohnhaus mit dem Laden und der westliche neue Anbau stehen noch.

**Zeit, 6. Mai.** Unter auffälligen Erscheinungen verschied am Sonabend Abend ein Arbeiter in Reuden. Er war eben von der Arbeit heimgekehrt und hatte das Abendbrot zu sich genommen, als er plötzlich von heftigen Erbreechen befallen wurde, welchen Bewußtlosigkeit und bald danach der Tod folgte. Die Staatsanwaltschaft war schon am Sonntag thätig. Heute erfolgt die Begräbnis der Leiche. Die Verhaftung des Schmiegeherbes des Verstorbenen bringt man mit dem Vorfall in Verbindung.

**Zeit, 6. Mai.** Drei Herren aus Dresden, ehemalige Offiziere, haben sich vorgenommen, in der nächsten Tage eine Exkursion von Dresden nach Paris zu unternehmen. Das Vorhaben ist nicht das Ergebnis einer Unternehmung, sondern der Drang, eine Wanderung zu unternehmen. In drei Tagen hatten die Herren — der älteste von ihnen ist 60 Jahre alt — 130 Kilometer zurückgelegt. Nachdem sie hier eingetroffen waren, begaben sich die drei Touristen zu Fuß nach Naumburg, wo sich ihnen noch ein Breter anschloß. Am 2. Mai verließen sie Dresden, sie mühten also am 31. in Paris einzu treffen.

**Moserausflug, 7. Mai.** In demdem hies. Bahnhof gegenüber liegenden Walde wurde heute früh ein Liebespaar aus Triptis aufgefunden. Das Mädchen war todt, während der junge Mann noch lebte und vernehmungsfähig war. Er gab an, daß gestern Abend gegen 12 Uhr das Mädchen zuerst ihm geschossen und dann den Revolver auf sich abgedrückt habe, nachdem sie vorher beschloffen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Paar war gestern mit dem Zuge hier eingetroffen und hatte sich längere Zeit auf dem Bahnhof aufgehalten. Der Verlegte wurde in das Krankenhaus nach Rodea geschafft. Heute Mittag erschien eine Gerichtskommission aus Eisenberg, um den Sachverhalt festzustellen.

**Ins Thüringen, 7. Mai.** In Saalfeld trat am Montag ein Gewitter auf, das zwar nur eine einzige elektrische Entladung brachte, der Blitz hat aber sehr starken Schaden in den Telegraphenleitungen angerichtet. — In dem Schieferbrücke „Glück auf“ in Arnsbach stürzte ein Arbeiter von der Felswand in die Tiefe, wodurch er eine erhebliche Verletzung des Nervensystems erlitt. — In Götba brannte das Etablissement „Steinmühle“, völlig nieder. — In Coburg war kürzlich bei einem Kletter ein Einbruch verübt worden. Der Dieber des Bestohlenen hatte auf den angeleglichen Dieb einen Revolvergeschuß abgegeben, durch den der Geschloffene verletzt sein mußte, da sich Blutspuren auf dem Wege zeigten, den der Dieb genommen hatte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Dieber ein gemächlicherer Einbrecher ist, der etwa 60 gefällige Zeugnisse bei sich führte. — In Mühlhausen hat sich der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Fritz Vogel aus Hundesheim wegen eines unheilbaren Lebens erschossen. — Auf der Grube „Fisch Wismar“ in Zipfendorf wurde der Schmied Bogler im Schachte durch die Schale schwer verletzt.



# Bernstein-Oel-Lackfarbe von O. Fritze & Co. (Inh. Lemme) Berlin,

giebt Farbe und Glanz in einem Strich, ist der eleganteste und haltbarste Anstrich der Gegenwart für Fussböden, trocknet in 6-8 Stunden hart.

## Alleinverkauf bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung,

Burgstrasse 16.

### Vorsicht: Die Lackbüchsen haben blau-weiße Etiketten.

952)

## Gartentischdecken und Schneidezeuge, Marquisen- und Zeltdecke

1163)

empfiehlt bei grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

### Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

### Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 11. Mai, predi en:  
**Dom.** Vorm. 1/2 8 Uhr: Diaf. Butte.  
 Vorm. 10 Uhr: Prediger Jordan.  
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
**Stadl.** Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus Schullmer. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein.  
**Altensburg.** Vorm. 10 Uhr: cand. min. Deltus. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Reumarkt.** Vorm. 10 Uhr: stud. theol. Deltus.

**Katholische Kirche.** Sonnabend: Abends 6 Uhr Weidte. — Sonntag: Morgens 1/2 7 Uhr Weidte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Gräbtenrede oder Andacht.

### Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Reparaturen im kommenden Sommer werden folgende Schiffschleusen für den Verkehr gesperrt:

- an der Saale:
  - die Schleuse zu Wenditz in der Zeit vom 1. bis 14. August,
  - die Herrenmühlenschleuse bei Weissenfels in der Zeit vom 1. bis 21. August,
- an der Unstrut:
  - die Schleusen zu Köhlsen, Zeddenbach und Frensburg in der Zeit vom 1. bis 21. August.

Raumburg, den 25. April 1902.  
**Der Königliche Wasserbauinspektor.**  
 Voos.

1159) Geheimer Bauamt.

### Achtung! Papageien!

Nur bis Sonntag steht die große Auswahl in sprechenden grünen u. grünen Papageien, ferner laut singenden hirschtigen Nachtigallen zu sportbilligsten Preisen veräußert. (1165)

**C. Gönneke aus Hamburg,**  
 3. Zeit Merseburg,  
 Galkhof goldene Angel.

**Germanische Fischhandlung.**  
 Empfehle frisch auf Eis:  
 Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Rüklinge, Flundern, Maie, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen.  
**W. Krämer.**

**Das Barterrelogis**  
 im Hause Weissenfeler Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weissenfeler Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (819)

## Sonntag, den 11. Mai ev., Nachmittags 5 Uhr, im Dom zu Merseburg Concert

von **Dr. Dettmer (Orgel).**

Bach, Orgel-Concert, G-dur,  
 Max Reger, op. 40, Nr. 1, op. 52, Nr. 2,  
 op. 59, op. 60. (Ur-Aufführung).

Karten nebst Analysen bis Sonntag Mittag in der Stollberg'schen Buchhandlung, später im Bücherhause part.

Eintritt: a) Platz 75 Pfg., Altarplätze 1,50 Mk.  
 Etwasiger Reinertrag zum Besten der Herberge zur Heimath.

**Damenhut-Bazar**  
**B. Pulvermacher,**  
 Merseburg, 5 Burgstr. 5.  
**Größtes Special-Geschäft aller Gattungen Hüte**  
 1098) vom einfachsten bis elegantesten.

**Casino.**  
 Sonnabend, den 10. Mai, Abends 8 Uhr:  
**Grosser Entscheidungs-Ringkampf!!**  
 um den Preis von 300 Mark, sowie Auftreten des stärksten Mannes und Meisterschaftstemmers von Sachsen, Herrn

**Will. Rössner**  
 im Gummischen, Eisenbrechen und 20 Mann-Zug.  
 Entrée: I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Wille's im Vorverkauf I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., bei den Herren Genside, Frahnert, Otto Klasse und im Casino. Inhaber von Vorzugsarten zahlbar auf den 11. Platz die Hälfte, dieselben sind im Casino zu haben. Es werden hierauf ganz besonders die Mitglieder der 4 Turnvereine Merseburgs aufmerksam gemacht. (1164)  
 Wer Stiefel sucht, verlange die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

**Restaurant-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß ich **Sonabend, den 10. d. M.,** in meinem Hause, Weissenfelerstr. Nr. 15, unter dem Namen

**„Zum Vaterland“**  
 ein Restaurant eröffne.  
 Für das mir seither hierorts entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, glaube ich, mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, mir dieses auch in meinem neuen Lokal zu erhalten, indem ich bestrebt sein werde, den Wünschen des geehrten Publikums voll und ganz gerecht zu werden.  
 Um gütige Unterstützung bittend, zeichne  
**Albert Vollrath,**  
 1161) Restaurateur.  
**Stenographen-Verein „Stolze“**  
**Monatsversammlung**  
 im „Herzog Christian“  
 1160) Der Vorstand.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon in Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen Änden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Stuhlverstopfung, Verflimmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsstystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

### Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beßert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mühlheim, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
 Mein Kräuterwein ist kein Gesehmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Manua 30,0, Feindel, Anis, Helene-wurzel, amerik. Krautwurzel, Englimmwurzel, Saliniswurzel aa. 1,00.  
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

**Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.**  
**Monatsversammlung**  
 Dienstag, den 13. Mai 1902, Nachmittags 4 Uhr, im „Rathskeller“.  
 Um rege Theilnehmung bittet  
 Der Vorstand.  
 Hiermit die ergebene Ansetze, daß wir unser Geschäft von Reitsbahn 3 nach  
**Oberaltensburg 21 part.**  
 verlegt haben. (1166)  
**Jorcke & Diessner.**

**Junge Perlhühner, Capaun, Poulets, neue hochfeine Matjesheringe, neue guttrockene Matjeslachs, frische Wüdens-Gier, frischen ger. Kalb, frischen Waldmeister empf.**  
**C. L. Dimmerma an.**  
 Suche f. sehr gute Stellen Wandwirthschafterin, Köchin, Haus-, sowie ält. u. j. Mädchen f. hier u. a. s. w. Näheres, Frau Henriette Vangenheim, Stellen-1162) vermittelt, Breußelstr. 14.  
 Velt. Wirthschafterin v. a. g. Zeugn. sucht Stelle.  
 Steiner-Declamationen v. D. D. Formulare vorrätzig in ihrer Kreisblatt-Druckerei.

Für die Druckerei verantwortlich Rudolf Beine. — Druck und Verlag von Rudolf Beine in Merseburg